Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 42 (1955)
Heft: 5: Geschichte und Zeichnen ; In den Sand schreiben ; Jugendschriften

Artikel: Geschichtliche Stoffe im Zeichnungsunterricht der Sekundarschule
Autor: Krapf, Anton
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530237

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seine Spieler sind nun einfach einmal nicht fähig, den Anforderungen einer schwierigen Charakterdarstellung nachzukommen, ohne sich maßlos lächerlich zu machen. Man muß zuerst die Voraussetzungen schaffen, schwierige Spiele überhaupt gestalten zu können. Und am Anfang des guten Laienspiels, wie jeder guten Leistung überhaupt, steht der Versuch an der kleinen und kleinsten Aufgabe. Die Kunst kommt ohne das Können nun einmal nicht aus. Da übernehmen kleine Stegreifspiele eine hohe Aufgabe. Sie sind Fingerübungen, die außerdem ihren Bildungswert in sich selbst haben, weil sie uns, unseren Unterricht und die Schüler vor der Verkrampfung bewahren, weil sie ent-hemmen (im guten Sinne des Wortes), weil sie zur Phantasie und zur Vorstellungskraft zwingen. Auch erziehen sie – jeder Spielversuch in stärkerem Maße – zur guten Leistung, weil nur die gute Leistung fühlbare Wirkungen erzielt. Ich behaupte, daß es zur Aufgabe der modernen Schule gehört, das Spiel des Laien zu fördern, heute mehr denn je, weil eine Massenvergnügungsindustrie alles gut zubereitet serviert und so den Menschen mehr und mehr den Mut zu eigenem Schöpfertum, zum herrlichen Selbst-Schaffen, nimmt.

Doch genug der grauen Theorie. Ans Werk! Singt zuerst ein frohes Lied! Dann geht es leichter. Laßt euch durch anfängliche Mißerfolge nicht entmutigen! Gut Ding braucht Zeit. Und wenn es euch gefallen hat, würde ich euch gerne einmal von weiteren Möglichkeiten des Stegreifspieles in der Schule berichten. Doch ich muß schließen, wir wollten ja »Grammatik treiben«.

GESCHICHTLICHE STOFFE IM ZEICHNUNGSUNTERRICHT DER SEKUNDARSCHULE

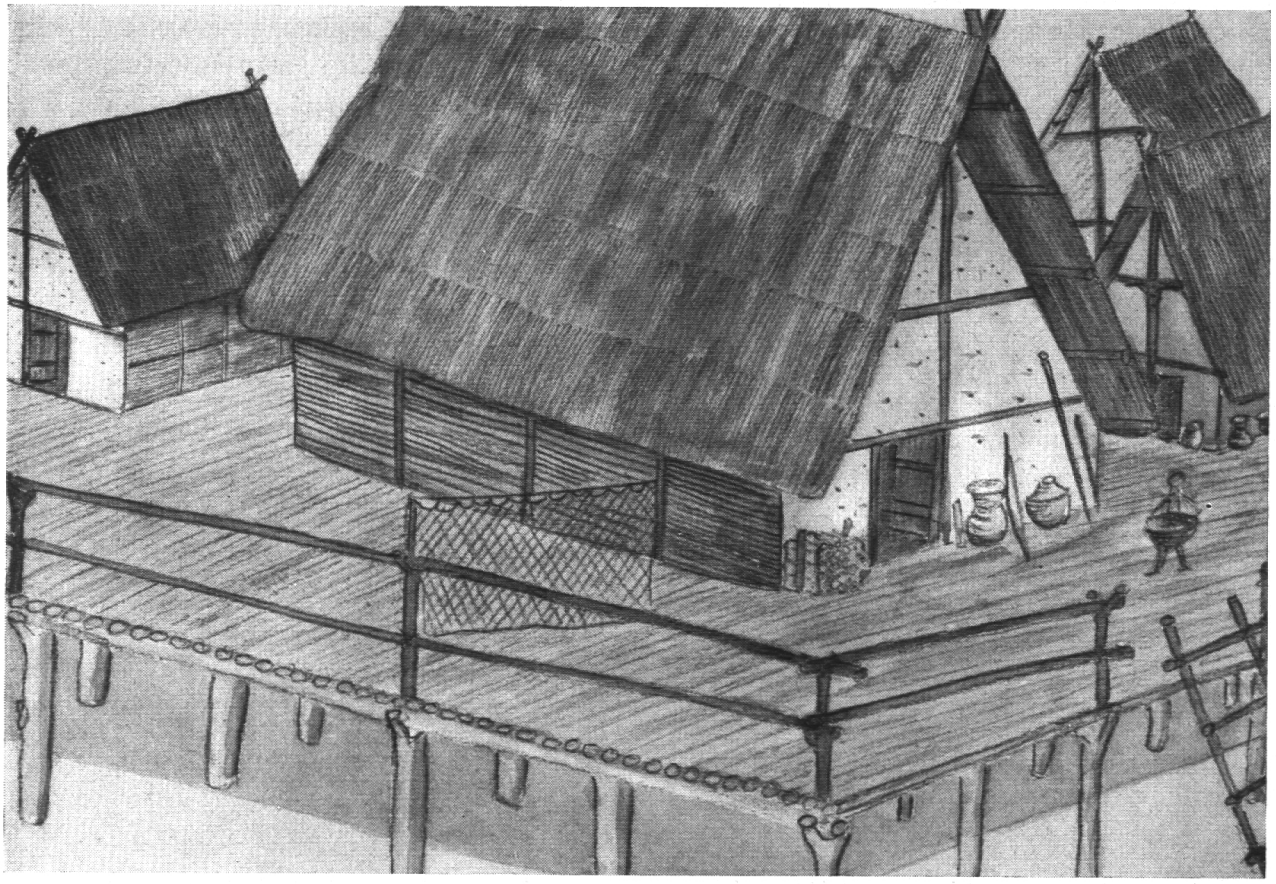
Von Anton Krapf, Rapperswil

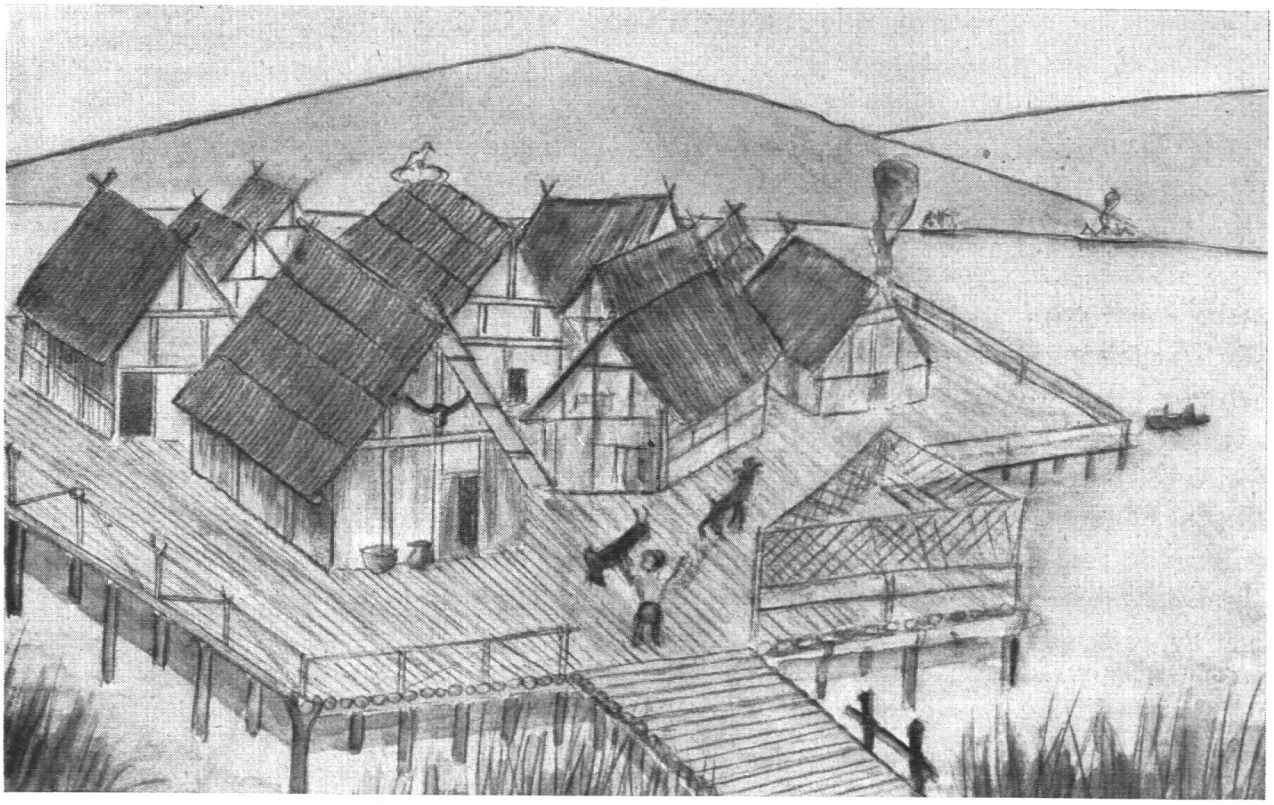
Die zeichnerische Darstellung unserer Umwelt nach »Gegenstand« und »Natur« (Werkzeuge, Pflanzen, Tiere, Gebäude etc.) ist meistens nichts anderes als eine mehr oder weniger getreue »Abschrift«. Die Darstellung nicht durch direkte Beobachtung oder unmittelbare Begegnung gewonnener Stoffe löst im Schüler die Kräfte freien Gestaltens aus, ist also »ureigener Besitz des Kindes«.

Bis vor wenigen Jahrzehnten sah man (und sieht man leider heute noch in einzelnen Schulen) den Hauptzweck des Schulzeichnens in einer möglichst getreuen Abbildung der Wirklichkeit. Die neueren Theorien betonen durchwegs das freie Gestalten und Darstellen als ursprünglichen Ausdruck der kindlichen Persönlichkeit, ohne dabei dem Zeichnen »nach Gegenstand« seinen ihm eigenen Wert abzusprechen. Über den Wert und die Gefahren des »Naturstudiums« in unserm Zeichenunterricht ließe sich vieles sagen. Das Wie wird entscheidend sein, ob das Zeichnen »nach Natur« sich in den Dienst der Kunsterziehung stellt oder in unkünstlerischer, unpersönlicher Abzeichnerei aufgeht.

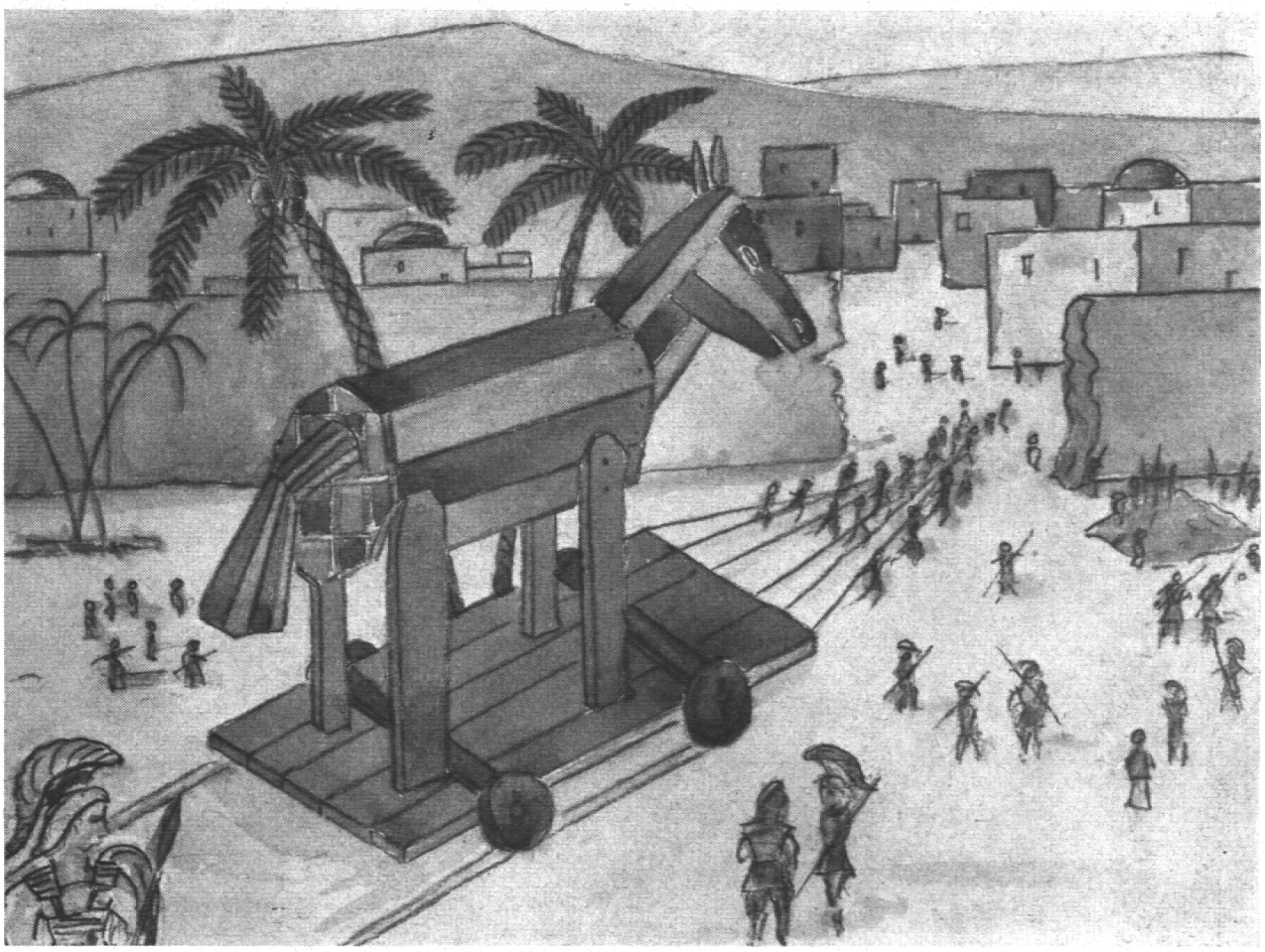
Bis zur Pubertät denkt und handelt das Kind meistens noch unkompliziert, »ganzheitlich«. Es zeichnet und bildert noch ungestört; es fühlt sich »seiner Sache noch sicher«, während sich der Schüler mit einsetzendem Reifeprozeß oft nichts mehr zutraut, unsicher wird. Er wird sich der Umwelt bewußter, streift seine »naive Ganzheit« ab. Der Heranreifende leidet offensichtlich unter einer gewissen Unsicherheit, unter einem Zwiespalt zwischen Wollen und Können. »Realistische Bedenken« lähmen sein Schaffen.

Da stellt sich nun für den Lehrer die Aufgabe, mit allen Mitteln und Möglichkeiten

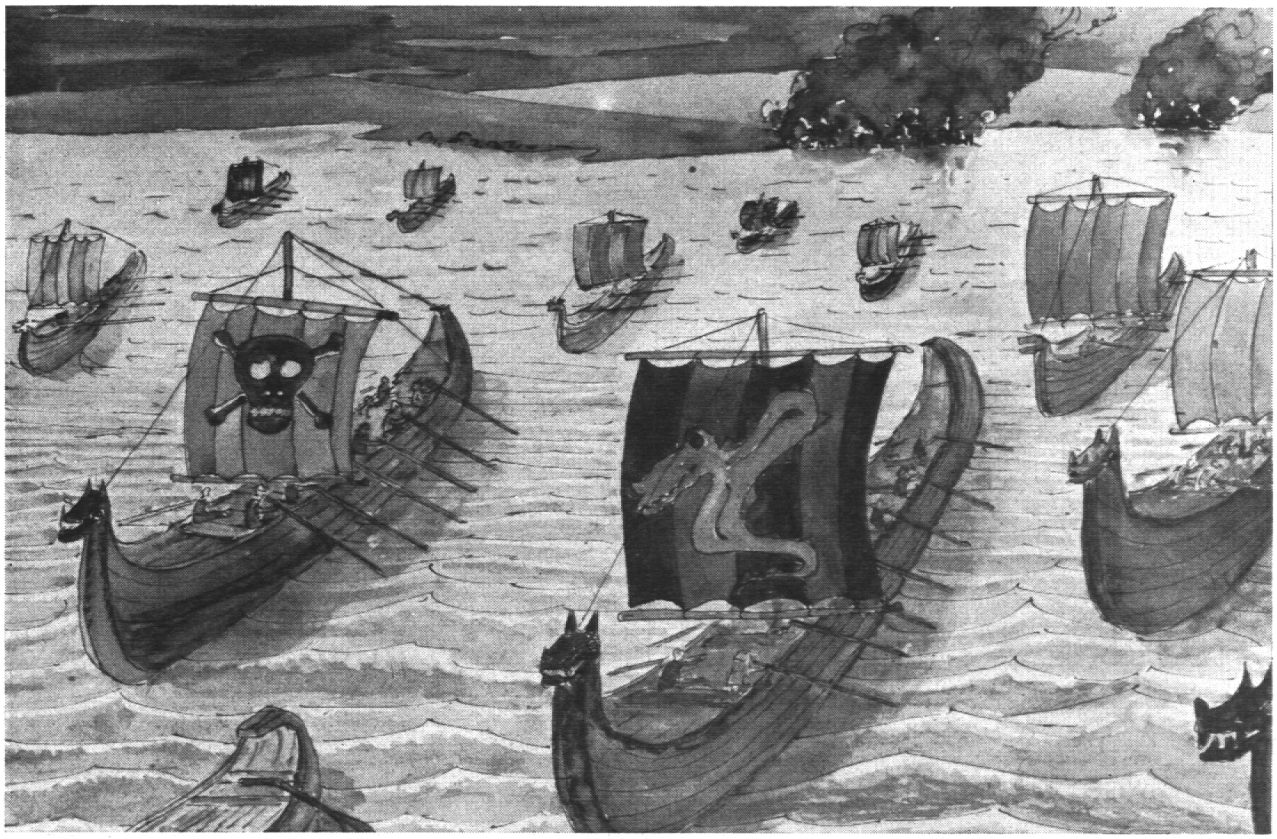




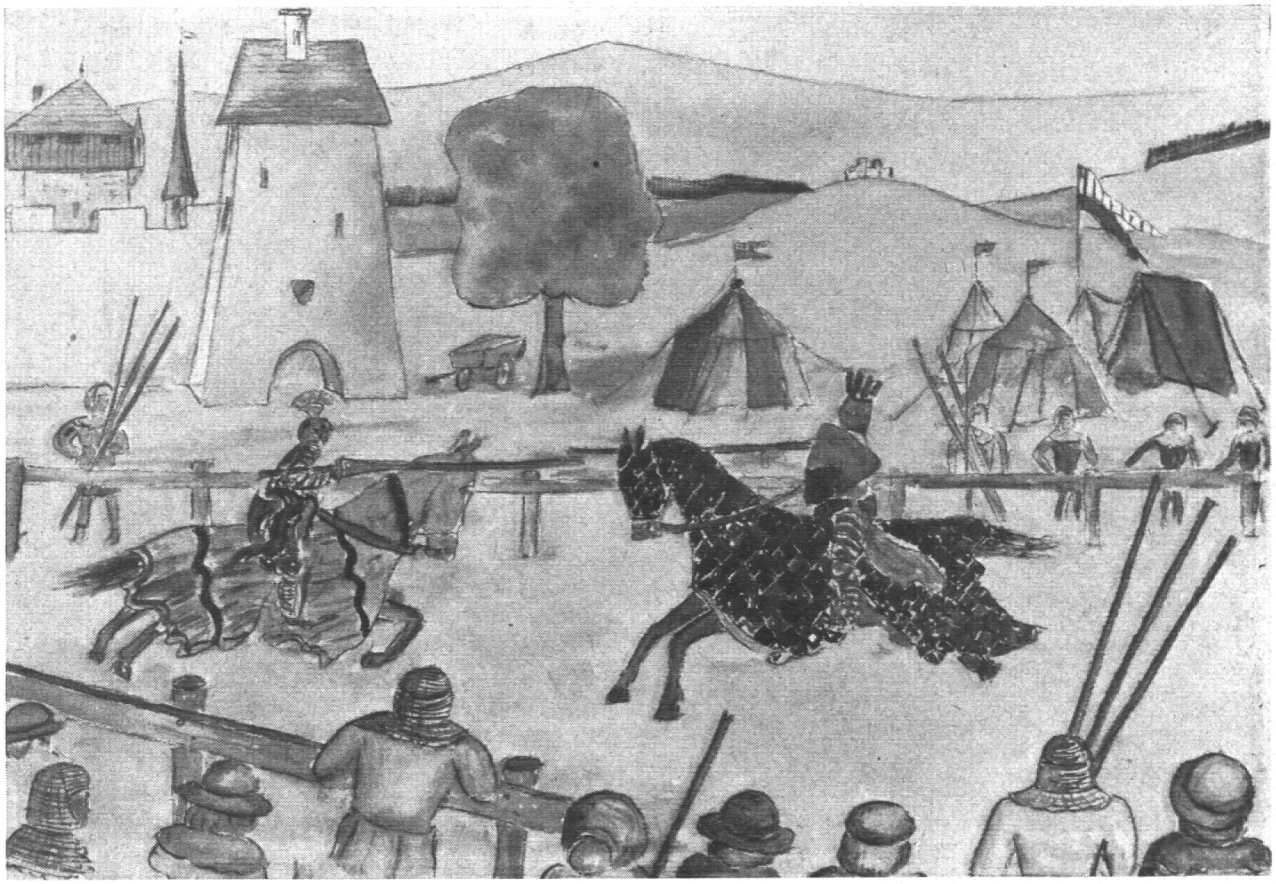
dagegen anzukämpfen, daß die schöpferische Phase der Kindheit nicht jäh abgebrochen wird, der lustbetonte Schaffensdrang nicht stirbt. Das noch durch keine »realistischen Bedenken« beschwerte oder gestörte Ausdrucksmittel der Kinderzeichnung des

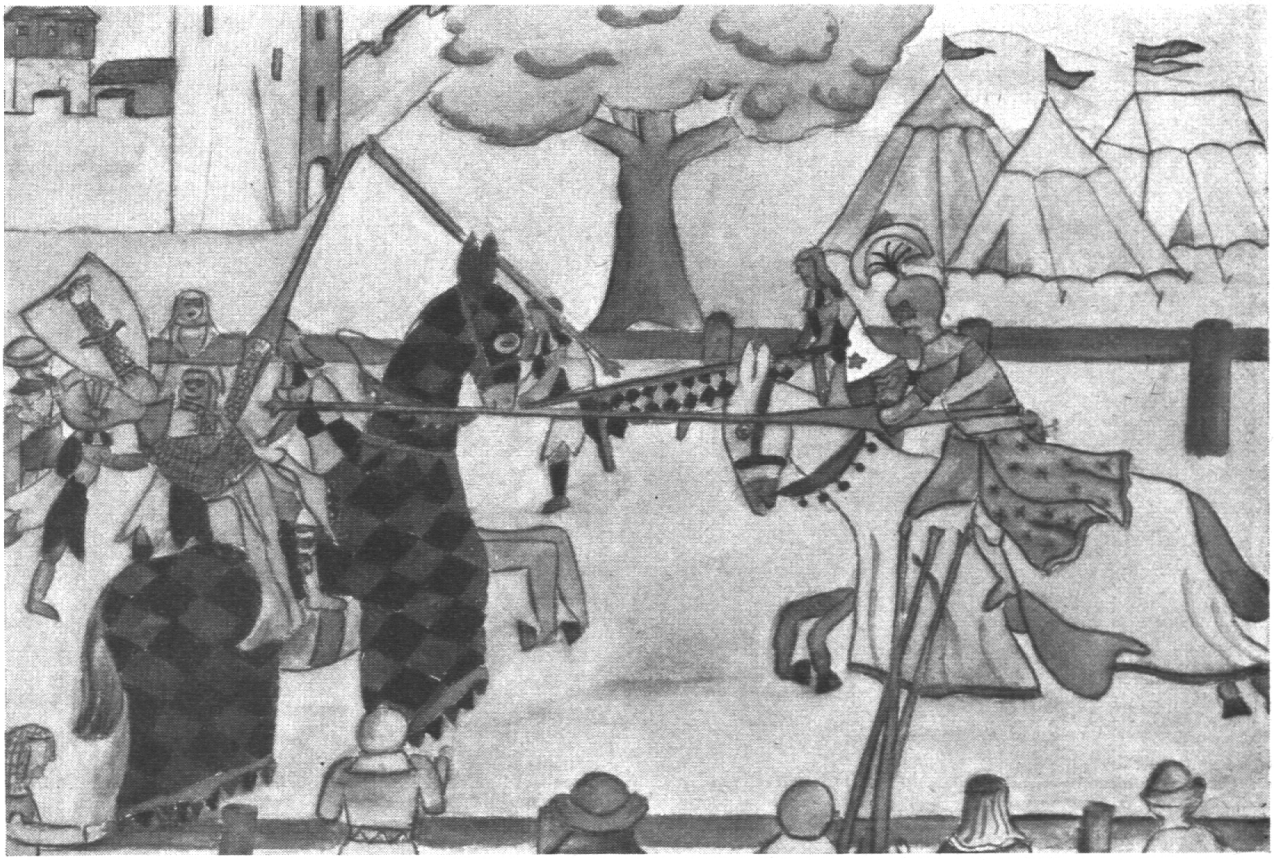


Märchenalters sollte durch eine mit der geistigen Entwicklung schritthaltende »Bereicherung der frühen Ausdrucksformen mit realistischen Zügen unauffällig und unproblematisch« abgelöst werden (vgl. Dr. Hans Meyer, Die bildermächtige Zeit,



Kunst und Jugend, Jahrg. 1954, Heft 1). Wie schwierig diese »Ablösung« und Weiterführung bei der Mehrzahl unserer heranreifenden Schüler ist, weiß jeder Zeichnungslehrer. Unsere »bildermächtige« Zeit zaubert den Schülern eine Unmenge von





Fortsetzung auf Seite 189

Peter Eismann: Ins neue Leben. Ein Jungenheft.
Ruth Albrecht: Ausblick. Ein Mädchenheft.

Die beiden Bändchen wollen den Jungen und das Mädchen hinausbegleiten aus der Schulstube und aus dem Elternhaus hinein ins Berufsleben. Diese vorzüglich bebilderten Hefte geben Antwort auf ernste Fragen religiöser und erzieherischer Art.

Roman Bleistein: Jungen ohne Langeweile.

Sinnvolle Freizeitgestaltung ist unerläßlich zu glücklicher Lebensgestaltung. Auf recht lebendige Art wird aufgezeigt, wie ein Junge den Kampf gegen die Langeweile erfolgreich aufnehmen und wie er seine Freizeit nützlich auswerten kann.

Roman Bleistein: Das Reich der Jungen.

Der junge Mensch im Leben draußen hat sich mit gar vielen Dingen zu beschäftigen: Straße und Spielplatz, Schule und Beruf, Sport, Kirche, Freund und Freundin, Eltern und Geschwister. Diese Themen werden einläßlich und eindringlich besprochen.

Roman Bleistein: Der entscheidende Anruf. 52 S. DM –.90.

Dieses Büchlein richtet sich an alle jene, die sich über das Priesteramt orientieren wollen. Die ernste Frage der Berufung zur Priesterwürde wird auf gute Art behandelt. *KS*

Pfeilbücher

Verlag J. Pfeiffer, München. Jedes Bändchen in Taschenformat mit farbigem, abwaschbarem Einband. Je 112 bis 128 S. Fr. 3.35.

Roman Bleistein: Bastian.

Für Knaben von 12 bis 14 Jahren. Ein gutes Bubenbuch, das aus dem Leben eines Ministranten erzählt, viel Freudiges und Lustiges, aber auch Ernstes und Trauriges.

Josef Eschbach: Heiko und der Plan X.

Für Knaben von 13 bis 16 Jahren. Heiko, ein tapferer und mutiger Lehrling in einer Motorradfabrik, ist der Held einer spannenden Geschichte, in welcher der Kampf um einen Geheimplan auf fesselnde Art erzählt wird.

Wilhelm Hünermann: Teddy, der Jockeylehrling.

Für Knaben von 12 bis 15 Jahren. Teddy hat einen nicht alltäglichen Beruf gewählt, von dem wir in diesem packenden Büchlein viel Interessantes vernehmen. Es freut uns, daß die Ehrlichkeit über Lug und Trug siegt.

Hans Weiser: Der Tiger.

Für Knaben und Mädchen von 12 bis 16 Jahren. Zirkusleben bedeutet für die Jugend Abenteuer, Spannung und Wunder zugleich. Zwei junge Menschen erkämpfen sich gegen ein hartes Schicksal den Weg zum Lebensziel. *KS*

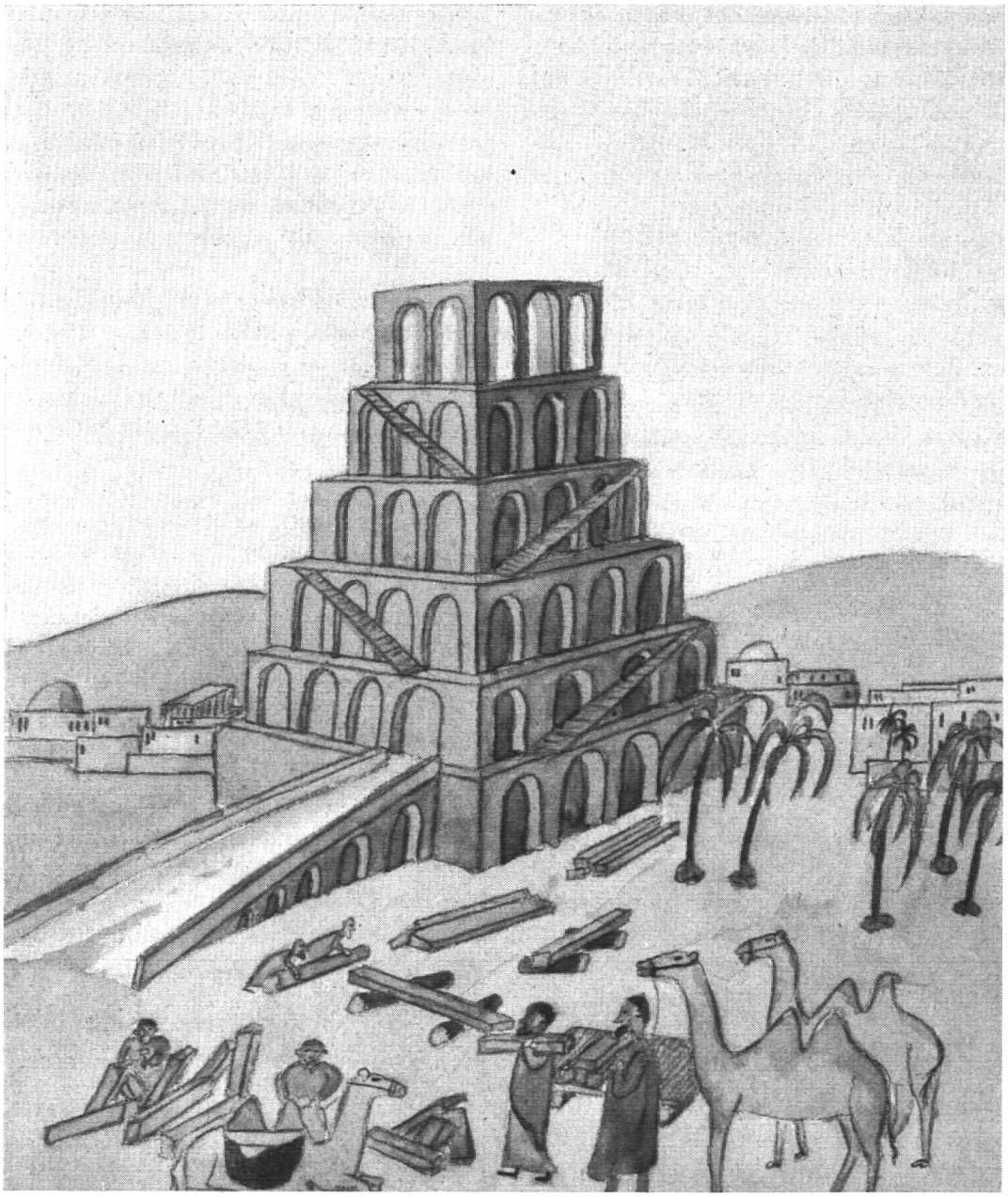
Fortsetzung von Seite 180

naturalistischen Darstellungen vor die Augen, denen ihr Selbstgeschaffenes nicht standhalten kann. Unsicherheit und Unlust stellen sich ein. Und doch stehen unsere Schüler gerade jetzt in den Jahren, in denen Wachstum und Wandlung der gestaltenden Kräfte gefördert werden müssen, wenn sie nicht gänzlich versiegen sollen. Anderseits kommt dem Lehrer aber auch die Geisteshaltung der Heranreifenden entgegen: Sie sucht bewußter nach Mitteln, sich zu äußern, wählt diese selbständiger und bewußter aus, zeigt nicht selten einen ausgesprochenen Sinn für Komposition.

*

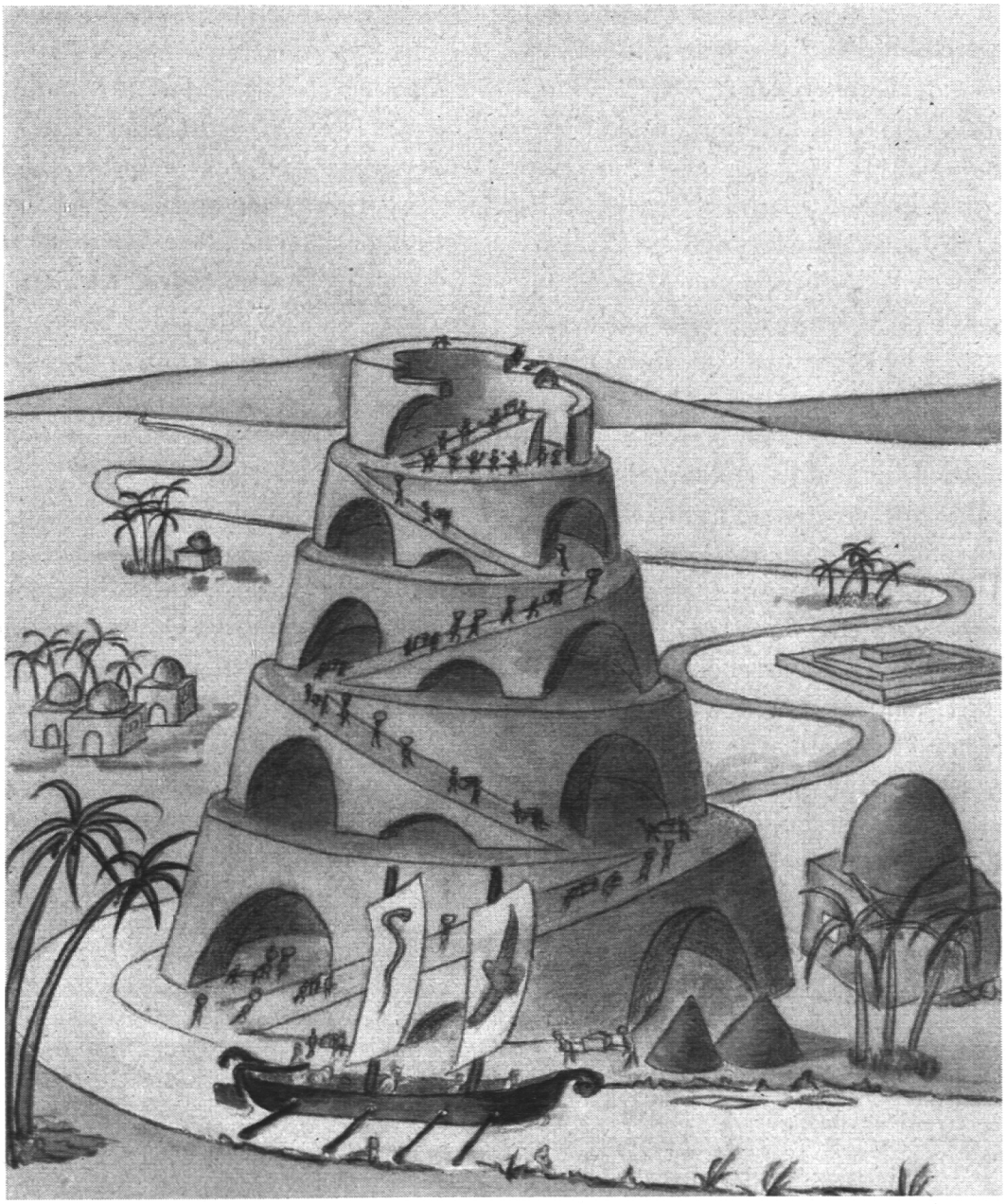
Aus den vielen Möglichkeiten, auf der Sekundarschulstufe im Schüler das schöpferische Gestalten wachzuhalten und zu fördern, seien hier einige Beispiele in der Darstellung geschichtlicher Stoffe aufgezeigt. Die beigegebenen Zeichnungen stammen von Knaben der 1.–3. Klasse.

Natürlich darf der Schüler bei der Lösung solcher Aufgaben nicht einfach sich selbst überlassen werden. Eine Einführung ist nötig. In Anlehnung an den Geschichtsunterricht werden die Elemente der Darstellung besprochen, Möglichkeiten diskutiert. Verfehlt wäre eine Wandtafelskizze der gestellten Aufgabe durch den Lehrer. Diese würde (auch wenn sie vor Beginn der Schülerarbeit wieder verschwände) die Mehrzahl der Schüler zu stark beeinflussen. Ebenso sind einschlägige Schulwandbilder den Augen der Schüler zu entziehen. Die Art der Darstellung (Schrägsicht von oben, frontal) soll dem Schüler freigestellt werden, ebenso der Entscheid, ob er Wasserfarbe oder Farbstift verwenden will. Zu empfehlen ist die vorgängige Festlegung des



Formates. Nicht allzu große Verstöße gegen die Gesetze der räumlichen Darstellung (Perspektive) sind auf dieser Stufe noch zu tolerieren. Schüler, denen die Darstellung des Figürlichen (Menschen, Tiere) sichtliche Mühe macht, d. h. die sich um eine realistische Wiedergabe vergeblich abmühen, sind zu beruhigen und zu ermuntern. Sehr oft liegt das Positive ihrer Arbeit auf einer andern Ebene (Komposition, Farbe). Eingriffe in die Schülerarbeit dürfen nie massiv sein, sondern sollen die Form von Vorschlägen, Hinweisen, Überlegungen haben. Immer aber ist, bei allem Respekt vor der eigenen Leistung des Schülers, auf Sauberkeit und Klarheit der Darstellung zu achten.

Interessant sind solche Schülerarbeiten, wenn sie vom Standpunkt der Typologie aus bewertet werden: konstruktiver Typ (Gründlichkeit, regelmäßige Ordnung), astruktiver Typ (Kleinlichkeit, Vereinzelung), explikativer Typ (Großzügigkeit, Rhythmus) und implikativer Typ (Oberflächlichkeit, chaotische Bewegtheit). (Vgl. den Aufsatz von Herbert Winter in »Kunst und Jugend«, Jg. 1953, Heft 6). In der vorliegenden Arbeit über geschichtliche Stoffe im Zeichen-



unterricht sind die Schülerarbeiten nicht unter dem Gesichtspunkt der verschiedenen Typen ausgewählt.

*

Pfahlbauten (Knaben 1. Sekundarschulklasse): Der Schüler ist von der Primarschule her mit dem Gegenständlichen meistens gut vertraut. Er hat sich zu entscheiden, ob er eine ganze Pfahlsiedelung oder nur einen Ausschnitt darstellen will. Die Mehrzahl der Schüler wird eine schräge Draufsicht in Parallelperspektive wählen. Die Siedelung ist in die Landschaft einzubauen.

Trojanisches Pferd (Knaben 1. Sekundarschulklasse): Die Erzählung von der Einnahme des festen Troja mit Hilfe eines hölzernen Pferdes hat die Schüler mächtig gefesselt und reizt die meisten Knaben zur zeichnerischen Darstellung. Daß es sich dabei nicht um ein naturalistisch gezeichnetes Pferd (es würde den meisten Schülern keine geringe Mühe bereiten!), sondern um einen aus Balken und Brettern gezimmerten Riesengaul handelt, darauf kommen die Schüler von selbst. Die ausdrucksfähigeren Schüler werden in Anlehnung an die im Geschichts- und Geographieunterricht vor-

gezeigten Bilder auch für die Umwelt des Riesenpferdes einen Ausdruck finden.

Hunnenzug (Knaben der 2., evtl. 3. Sekundarschulklasse): Den Schülern ist von der 1. Sekundarschulklasse der geschichtliche Hintergrund bekannt. In der Deutschstunde lasen sie das ausdrucksmächtige Gedicht »Hunnenzug« von Börries von Münchhausen. Der Lehrer trägt es nochmals vor, und damit sind die Elemente der Darstellung gegeben: »Finsterer Himmel, pfeifender Wind, wildöde Heide, der Regen rinnt ... brennendes Dorf, ein Hunnenschwarm.« Der Schüler soll versuchen, in Strichen und vor allem auch in Farben diese unheimliche, wildbewegte Situation festzuhalten.

Wikingerflotte (Knaben der 2. Sekundarschulklasse): Für Knaben ebenfalls ein reizvoller Stoff, dem auch ein weniger begabter Zeichner etwas abgewinnen kann. Bau und Ausrüstung eines Wikingerschiffes sind der Darstellung vorgängig zu besprechen. Will der Schüler eine bewegte Meeresfläche darstellen, so wird er auf einem separaten Blatt die Möglichkeiten ausprobieren. Der Zeichner soll versuchen, eine Tiefenwirkung zu schaffen.

Turnier (Knaben der 2. Sekundarschulklasse): Die Ausrüstung der Ritter und die Ritterspiele sind dem Schüler von der Geschichtsstunde her und aus bildlichen Darstellungen meistens hinlänglich bekannt. Mehr Mühe macht vielen Schülern die Bewegung der aufeinander losstürmenden Pferde und Reiter, weniger die Beigaben, die nicht selten kleinlich, ohne Zusammenhang mit dem Wesentlichen hingesetzt werden.

Turmbau von Babel (Knaben der 3. Sekundarschulklasse): Diese Aufgabe verlangt vom Schüler schon einige Sicherheit in der räumlichen Darstellung. Die beiden beigegebenen Schülerarbeiten lehnen sich an Bilder an, welche den Schülern einmal unter die Augen gekommen sind und sie offenbar beeindruckt haben (Rekonstruktion babylonisch-assyrischer Baudenkmäler, Darstellung in der Bibel von Doré). Die saubere Linienführung und Klarheit der Darstellung sind erfreulich.

UMSCHAU

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

Leitender Ausschuß: Sitzung vom 7. Juni 1955, Luzern.

1. Die zur Durchführung der am 2. und 3. Juli 1955 in Appenzell stattfindenden Jahresversammlung notwendigen Beschlüsse werden gefaßt. Die Durchführung wird großenteils dem an der Sitzung anwesenden Vertreter der Sektion Appenzell, Herrn Lehrer Josef Dörig, überbunden.
2. An die Kurskosten des Ferienkurses der Universität Freiburg im Uechtland wird ein Beitrag beschlossen.
3. In gründlicher Aussprache werden Probleme der Herausgabe von Schulwandbildern für den Bibelunterricht erörtert. Entscheidende Beschlüsse müssen nochmals zurückgestellt werden, weil wesentliche Gesichtspunkte noch besser abzuklären sind.
4. Die Delegierten werden bestimmt für:

Tagung der katholischen Lehrerschaft Österreichs in Klagenfurt;
Tagung der katholischen Lehrerschaft Bayerns in Schweiklberg bei Passau.

Der Berichterstatter: *F. G. Arnitz.*

PÄDAGOGEN AUS SECHS VERSCHIEDENEN LÄNDERN EUROPAS AM 20. FERIENKURS DER UNIVERSITÄT FREIBURG/SCHWEIZ

Am kommenden 20. Pädagogischen Ferienkurs in Freiburg (vom 18. bis 23. Juli 1955) werden zwanzig Gelehrte und Schulpraktiker aus sechs verschiedenen europäischen Ländern als Referenten sprechen. Ein besonderes pädagogisches Ereignis steht uns also bevor. Auch das Rahmenthema dieses Weiterbildungskurses bietet uns Wesentliches: Die pädagogischen Gezeiten im Ablauf des jugendlichen Wachsens von der Kindheit bis zur Lebensreife. Welche Fehler erzieherisch-unterrichtlichen